

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kraichgauer Zeitung. 1896-1897 1897**

69 (24.3.1897)

# Kraichgauer Zeitung

## (Bruchsaler Zeitung)

Anzeigenpreis  
10 Pfennig  
für die 5-gespaltene  
Garmondzeile.  
Bei geschäftlichen,  
wiederholt eingerückten  
Anzeigen Nachlaß  
nach Uebereinkunft.

erscheint jeden Tag  
außer Montag.  
Preis viertelj. für  
Bruchsal M. 1.80  
einschl. Trägerlohn.  
Durch die Post  
M. 1.90 einschließl.  
Zustellgebühr.

Nr. 69.

Bruchsal, Mittwoch, den 24. März

1897

### Verhandlungen des deutschen Reichstages.

Berlin, 20. März.

#### Marineetat.

Abg. Dr. Barth (fr. Vp.): Eine Weltpolitik hat das deutsche Reich seit Anfang seines Bestehens getrieben. Etwas anderes ist es, ob wir uns auf eine Weltpolitik der Abenteuer einlassen sollen. Unter dem gegenwärtigen Reichskanzler und dem jetzigen Staatssekretär des Auswärtigen haben wir dies nicht zu befürchten. Aber der Reichstag muß der schneidigen Weltpolitik, die sich in maßgebenden Kreisen geltend macht, entgegengetreten.

Staatssekretär Hollmann: Gegenüber dem Abg. v. Boller bemerke ich, daß wir jährlich für die Ausrüstung der Flotte 10 Prozent ihres Wertes brauchen. Die Flotte, das heißt die Schiffe an sich, haben einen Wert von 330 Millionen, also brauchen wir für das Jahr 33 Millionen. Hierbei ist aber die Armierung, Artillerie und Torpedos, nicht mit einbezogen.

Abg. Febr. v. Stumm (Rp.) erinnert an die Zeit, wo die deutsche Flotte unter den Hammer des Herrn Hannibal Fischer kam. (Unruhe). Auch heute lasse ein großer Teil der Vertreter des deutschen Volkes die Flotte verkümmern. Der Schutz des Seehandels, der Küste und des Nordostseekanals mache eine starke Flotte nötig. Wir haben nach Kreta unser letztes Schiff gesandt. Sollte dieses Havarie erleiden, so haben wir kein zweites zu versenden. Welche Blamage!

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Wenn wir die diesmaligen Forderungen bewilligen, so stellen wir uns auf den Boden des Hollmannschen Planes und werden ihn durchbuchstabieren müssen bis zu Ende. Dann aber ist auch der Erfolg unserer dreijährigen Schuldentilgungspolitik dahin.

Bei der nun vorgenommenen namentlichen Abstimmung über Titel 14, Ersatz „König Wilhelm“, erste Rate 1 000 000 M., stimmen dagegen die Sozialdemokraten, die freisinnige Volkspartei, deutsche Volkspartei, die Polen und der bayerische Bauernbund. Mehrere Glässer enthalten sich der Abstimmung. Der Titel wird mit 245 gegen 91 Stimmen bewilligt.

Es folgt Titel 15, zum Bau des Kreuzers zweiter Klasse O, erste Rate 1 000 000 M.

Gegen die Bewilligung des Kreuzers stimmen das Centrum, die Sozialdemokraten, die freisinnige Volkspartei, die deutsche Volkspartei, ein Teil der freisinnigen Vereinigung, die Polen, der bayerische Bauernbund, die Glässer nebst den Welfen im

Berein mit dem Dänen Johannsen und schließlich zwei Antisemiten; für die Bewilligung die Conservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Mehrzahl der Antisemiten und die freisinnige Vereinigung, sowie die Abgg. Prinz Hohenlohe, Graf Bismarck, Rösicke und Ahlwardt. Der Titel wird mit 204 gegen 143 Stimmen gestrichen.

Der zweite Kreuzer „P“ wird ohne Debatte gestrichen.

Titel 17, erste Rate für den „Ersatz Falke“, wird ebenfalls gestrichen.

Titel 18 und 19 werden nach den Commissionsbeschlüssen bewilligt.

Titel 20—69 werden gemäß den Anträgen der Budgetcommission erledigt, also die Abstreichungen derselben aufrechterhalten.

Es folgt die Beratung über Titel 1—13. Hier sind bei den Titeln 2, 7, 8 und 9 zweite, bezw. dritte Rate für den Bau von „Ersatz Leipzig“, „Ersatz Friedrich der Große“ und die Kreuzer „M“ und „N“, die in der Vorlage mit je 4 000 000 M. angesetzt sind, von der Commission 1 000 000 M. gestrichen worden.

Staatssekretär Hollmann befragt die Bewilligung der vollen Raten.

Die Titel werden aber nach den Beschlüssen der Commission erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

### Uebersicht der Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 21. März. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die vorläufigen Bestimmungen, den Etat für 1897/98 betreffend, wonach die vierten Bataillone in Fortfall kommen u. 16 Infanteriebrigadestäbe, 33 Infanterieregimentsstäbe und 66 Infanteriebataillone errichtet werden. Ferner werden die Meldereiter- Detachements in Detachements-Jäger zu Pferde umgewandelt. (Danach bestätigt sich, daß in Oßfenburg 2 Bataillone des 170. Regiments Garnison erhalten.)

Berlin, 21. März. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Urkunde betreffend die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm den Ersten. Die Medaille ist aus Bronze von eroberten Geschützen und weist auf der Vorderseite das Brustbild Kaiser Wilhelms I. auf.

Berlin, 21. März. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen Aufruf des Kaisers „An mein Heer“, in welchem es heißt: „Besondere Weihe will ich dem Jubeltage dadurch geben, daß mein Heer von nun ab auch die Farben des ge-

meinsamen Vaterlandes anlege. Das Wahrzeichen der errungenen Einheit, die deutsche Kokarde, die nach einmütigem Beschlusse der hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm für alle Zeiten eine sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, es zu schirmen mit Blut und Leben.“

### Aus Stadt und Land.

Bruchsal, 23. März. Vor einer Kopf an Kopf sich drängenden Zuhörerschaft fand am Samstag Abend die von der Oberprima des Gymnasiums zu Ehren des patriotischen Gedenktages veranstaltete Aufführung der „Perser“ statt. Die Einleitung bildete der eigenartig stimmende Gesang der bei Delphi aufgefundenen Apollo-Hymne und darauf ein von dem Oberprimaner Barner gedichteter und in der Rolle des Keres gesprochener schwungvoller und feinsinniger Prolog, der den unglücklichen Perserkönig nach zwei Jahrtausenden dem Hades entseihen läßt, um in löblicher Selbsterkenntnis eine Parallele zwischen seinem eigenen frevlen Thun und dem edlen ruhmgelockten Wirken Kaiser Wilhelms zu ziehen und damit auf die Bedeutung des bevorstehenden Festes hinüberzuleiten. Das Stück selber schildert, wie schon erwähnt, einzig und allein die Trauer und Verzweiflung am Hofe der persischen Königmutter über die Vernichtung der Flotte durch die Griechen bei Salamis: ein Vorwurf, von dem man nach unsern Begriffen nicht erwarten sollte, daß er genügen würde, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer für so lange Zeit in Spannung zu halten. Wenn dies gleichwohl in unverkennbarer Weise gelang, so ist dies ein umso herbederes Zeugnis für die unvergängliche Schönheit der Dichtung wie auch für die kunstsinige, in allen Einzelheiten sorgfältig vorbereitete und vorzüglich gelungene Aufführung. Sobald nur der Vorhang sich gehoben, fühlte der Zuhörer sich mitten hinein versetzt in die um Jahrtausende zurückliegende Zeit und fühlte sich mit fortschreitender Entwicklung des Dramas tief ergriffen von der Tragik des Geschicks, das über das stolze Reich des Ostens hereingebrochen. Den Darstellern gebührt uneingeschränktes Lob, daß sie ihre Rollen mit soviel Fleiß und Eifer zur Durchführung zu bringen und die nicht geringen Schwierigkeiten, welche ihnen die Aufführung bereiten mußte, zu überwinden vermochte. Zu letzteren rechnen wir namentlich die Akkomodation der gesprochenen Worte an die begleitende Musik, und können nur feststellen, daß beide im Rhythmus wie in der Tonbewegung wunderbar harmonierten und eine großartig schöne Wirkung erzielten. Freilich

### Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May  
(Nachdruck verboten.)

„Nichts von Herrn Baron Salberg!“ unterbrach ihn der Direktor entschieden. „Mit ihm will und werde ich niemals etwas zu thun haben. Nur Sie, Herr Baron, möchte ich vor jedem Nachteil bewahren, und ich hoffe, daß es in meiner Macht steht. Sie werden auch, ich weiß es, um Ihres adeligen Namens und um Ihrer Tochter willen meine Hilfe nicht zurückweisen, denn — wir sind nun einmal so weit, daß höfliches Zurückhalten ein Versteckspielen wäre — es steht schlimm um Sie, Herr Baron. Ich bedaure, dies sagen zu müssen. Soll es aber besser werden — und dies ist durchaus nicht unmöglich — so ist eine erste Bedingung, daß, so lange ich hier bin, Baron Salberg das Schloß nicht betritt.“

„Weshalb?“ rief der Baron heftig.

„Weshalb, Herr Baron? Ich verkehre nicht mit einem Betrüger und Urkundenfälscher!“

Ein unartikulierter Laut rang sich von den Lippen des Barons. „Herr das müssen Sie beweisen,“ schrie er mit zornigerdetem Gesicht, „einen Abwesenden zu beschimpfen, ist schmähtlich.“

„Mäßigen Sie sich, Herr Baron, ich bin bereit, jedes meiner Worte zu beweisen, vor wem sie wollen,“ entgegnete der Direktor, und sein Ton war jetzt von der kaltblütigen Ruhe eines Richters gegenüber einem zornigen Angeklagten. „Die Unterschrift des Briefes, den ich Ihnen zeigte, war gefälscht, wie diejenige einer ganzen Reihe von Briefen an Theodor Schröder.

Ich habe sie alle hier, der Inhalt wird Ihnen auch beweisen, daß Baron Salberg thatsächlich die Schuldverschreibungen einsandte, von deren Fehlen Sie sich nicht überzeugen wollen. Ich hatte ihre Schrift oft gesehen, als ich noch in ihren Diensten stand. Ihre eigentümlich geformten Schriftzüge habe ich nicht vergessen; ich habe ja auch ein Zeugnis von Ihnen. Als ich die Unterschrift in den Briefen sah, vermischte ich den sicheren Schwung der Züge, nahm eine Lupe und sah, daß die einzelnen Buchstaben erst mit Bleistift aufs feinste vorgezogen waren, welche aber die Tinte für das bewaffnete Auge nicht immer völlig verdeckte. Daß die Staatspapiere, von deren Entwendung Sie nichts wissen, Ihnen entwendet worden sind, dessen bin ich ebenfalls sicher; jedes trägt in der oberen linken Ecke die Buchstaben G. v. R.“

Mit einer hastigen Bewegung wandte sich der Baron zu dem Wertschrank in der Ecke des Zimmers und entnahm einem Fache desselben ein ziemlich umfangreiches Packet, löste mit zitternden Fingern die blaue Schnur, welche es zusammenhielt und begann die einzelnen, mit dem weißen Halbbogen nach außen einfach gebrochenen Bogen der Wertpapiere zu zählen: es waren 20. „Es fehlt keines, Herr Direktor,“ sagte der Baron aufathmend, „zählen Sie selbst.“

Der Direktor folgte der Aufforderung, entfaltete aber einen Bogen, nach dem anderen. Der zweite Bogen samt der Einlage war ein einfaches starkes, weißes Papier, ebenso der vierte, der sechste und so fort. „Es fehlen nicht sieben, sondern sogar zehn Nummern,“ sagte er ruhig.

Der Baron war stumm in seinen Sessel zurückgesunken und hatte die Augen mit der Hand bedeckt, während der Direktor das Packet wieder sorgfältig in Ordnung brachte. „Fassen Sie Mut, Herr Baron,“ sagte er dann mit weichem Klang in der Stimme, welchen echte Herzensgüte verleiht. „Ich begreife, daß diese Enthüllungen Sie schmerzlich berühren, aber ich durfte sie Ihnen nicht ersparen. Jetzt aber glaube ich Ihrem Wunsche zu entsprechen, wenn ich Sie allein lasse. Wenn Sie geneigt sind, meine Vorschläge in der Angelegenheit „Theodor Schröder“ zu hören, so bitte ich, mich rufen zu lassen, ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Baron Rotheim ließ die Hand sinken und nickte mit glanzlosem Auge, als der Direktor sich ehrerbietig vor ihm verneigte und das Zimmer verließ. Noch einige Sekunden blieb der Baron auf seinem Plaze, dann erhob er sich mit einem tiefen Seufzer. In diesem Augenblick teilte sich die Portièrre, und er sah in die gleichsam versteinerten Züge seiner Tochter.

„Ja, ich bin's, Papa. Die Tante behauptete vorhin, Du habest Sorgen, und deshalb wollte ich zu Dir kommen. Du solltest mir mitteilen, was dieser Herr Siegfried Dir zu sagen hatte. Er war noch nicht fort, und ich blieb dort drinnen und hörte alles.“

„Mein armes, armes Kind!“ sagte der Baron und faßte sanft die Hand seiner Tochter.

„D, mache Dir keinen Kummer meinertwegen, Papa,“ entgegnete das schöne Mädchen mit bitterer Fronte, „ich muß wohl sehr starke Nerven haben, da ich vorhin nicht ohnmächtig wurde. Für Sal-

war auch die von Professor Eberhard in Mannheim komponierte, dem Charakter der Dichtung aufs glücklichste angepaßte und mit feinfühligem Meisterschaft gespielte Musik ganz dazu angethan, den Darstellern ihre Aufgabe zu erleichtern.

So nahm denn die Aufführung einen wahrhaft schönen, dem Werke des unsterblichen Tragöden zur Ehre gereichenden Verlauf. Der Veranstalter und Leiter derselben, Herr Gymnasiumsdirektor Büchle, hat sich damit nicht nur die Zuhörerschaft für den gebotenen echt künstlerischen Genuß zu Dank verpflichtet, sondern auch die jungen Leute, denen es vergönnt war, dabei mitzuwirken. Sie nehmen davon eine Erinnerung auf ihren Lebensweg, die ihnen bleiben und auf den einmal geweckten Kunstsinne anregend und befruchtend fortwirken wird.

Am Sonntag Morgen nahm das Festprogramm der Stadt seinen Anfang mit dem festlich geordneten Zug der Vereine durch die reichbesagten Straßen nach der Stadt- und Hofkirche. Nach Beendigung der Festgottesdienste sammelten sich die Kriegervereine vor dem Rathaus, um von da nach dem *Kriegsdenkmal* zu marschieren. Letzteres war mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückt und davor ein Brustbild des alten Kaisers aufgestellt. Nachdem die einleitende weihewolle Musik verklungen, nahm Herr Major v. Stengel als Gauverbandspräsident das Wort, schilderte in kerniger, begeisterter Sprache die Verdienste des gefeierten Heldenkaisers um die Armee und forderte dazu auf, seinem Vorbild in der Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung nachzueifern und seinem Enkel und Nachfolger das Gelübde der Treue zu erneuern. Ein Parademarsch der teilnehmenden Kriegervereine bildete den Abschluß der schönen und sinnigen Feier.

Einen wahrhaft glänzenden Verlauf nahm am Abend das *Festbankett* im Fortunasaal. Es trug dazu nicht sowohl die einer Steigerung kaum noch fähige Beteiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft bei, als auch die Mitwirkung der drei Gesangsvereine und des Turnvereins, die ihr Bestes aufboten, um der festlichen Gesamtwirkung durch die herrlichen Männerchöre bzw. die mit bekannter Präzision und Symmetrie ausgeführten turnerischen Produktionen zu erhöhen. Auch die Dragonerkapelle fand und verdiente lebhafteste Anerkennung für ihre schönen, patriotisch gewählten Musikvorträge.

Die Begrüßung der Festversammlung hatte Herr Oberbürgermeister Dr. Gautier übernommen. Derselbe erinnerte an die letzte patriotische Feier zu Lebzeiten des alten Kaisers, an den 22. März 1887, und an die tiefe Trauer, die dem 90jährigen Monarchen durch die unheilbare Krankheit seines einzigen Sohnes beschieden war, an das Hinscheiden des Heldengreises und die Trauerkundgebungen des ganzen deutschen Volkes, an die 100tägige Regierungszeit des sterbenskranken Kaisers Friedrich, an die Thronbesteigung des jetzigen Kaisers und an die Worte, mit welchen der letztere vor den versammelten Bundesfürsten das Gelöbnis ablegte, mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung des Friedens zu sorgen. Diesem Gelöbnis ist Kaiser Wilhelm II., allen gegenteiligen, vom Ausland genährten Befürchtungen zum Trotz, unverbrüchlich treu geblieben; gleichzeitig aber erfüllt ihn die Ueberzeugung, daß die Erhaltung des Friedens nur möglich ist durch eine starke, überallhin achtunggebietende Kriegsmacht. Daß ohne diese das Kriegsgewitter schon längst wieder über unser Vaterland hereingebrochen wäre, wird heute wohl von Niemand bezweifelt, und diese Erkenntnis ist es auch, die unsern geliebten Landesfürsten dazu veranlaßt, bei allen sich bietenden Anlässen die unbedingte Notwendigkeit einer starken, streng disziplinierten Armee zu betonen und auf die Grundbedingungen einer solchen, auf die Pflege der Vaterlandsliebe und soldatischer Treue hinzuweisen. Redner forderte dazu auf, diese Mahnungen zu beherzigen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Großherzog Friedrich.

Die Gedächtnisrede auf den Gefeierten des Tages, Kaiser Wilhelm I., hielt Herr Gymnasiums- direktor Büchle. Ausgehend von den Worten, mit denen Fürst Bismarck den Reichstag vom Tode des alten Kaisers in Kenntnis setzte und das Vorbild, das der Hingeshiedene gegeben, als ein teures, unvergängliches Vermächtnis für die deutsche Nation bezeichnete, schilderte Redner die seltenen Herrschertugenden Kaiser Wilhelms und zeigte an einer Reihe von bemerkenswerten Zügen aus dem Leben des Kaisers, wie dieses ganze Leben durch seine besonderen Führungen und Prüfungen dazu angethan gewesen, ihn diese Tugenden sich aneignen und üben zu lassen. Sie waren es, die ihm, der als zweitgeborener

berg, diesen Glenden, habe ich natürlich nur Verehrung, aber ihn, den Mann, der geht und steht und spricht, als wäre er von Stein, diesen Rolf Siegfried — ihn hasste ich, Papa, ihn hasste ich ebenso sehr, als ich dich liebe."

Und schluchzend warf sich Baronesse Della an die Brust ihres Vaters. (Fortsetzung folgt).

Sohn seines königlichen Vaters keinen anderen Ehrgeiz als den seines soldatischen Berufes gekannt hatte, gleichwohl die Fähigkeit gaben, in die nie geahnte Stellung, auf die ihn der vorzeitige Tod seines Bruders hob, sich hineinzufinden und den großen und hohen Aufgaben, die an ihn herantraten gerecht zu werden. Sie waren es auch, die ihn, als nicht minder unerwartet und ungewollt die Vorsehung ihm noch höhere Ziele steckte und die Führung des deutschen Volkes in seine Hände legte, auch diese herrliche Mission erfassen und erfüllen ließen. Diese Tugenden sollen uns, wie Bismarck gesagt, ein Vermächtnis, ein Vorbild sein, dann wird es wohl bestellt sein um unser deutsches Vaterland. Ein Hoch auf das letztere bildete den Schluß der Ansprache.

Am gestrigen Festtage, der vom prächtigsten Wetter begünstigt war, folgte am Vormittag die Parade des Dragonerregiments, die diesmal auf der Schlossgartenseite des Schlosses zu Pferde ausgeführt wurde. Der Commandeur des Regiments, Herr Oberstlieutenant v. Longchamp, schilderte in beredter kraftvoller Ansprache die Verdienste des alten Kaisers um die Armee und brachte ein Hurrah auf Kaiser Wilhelm II. aus. Daß sich ein zahlreiches Zuschauerpublikum zu diesem imposanten militärischen Akt eingefunden hatte, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Am Nachmittag und zumal am Abend herrschte ein so festliches Gewoge in den Straßen unserer Stadt, wie es selten erlebt sein dürfte. Die Beleuchtung der Häuser war fast allgemein durchgeführt und manche Gebäude, wie namentlich das Rathaus, machten einen wahrhaft glänzenden Eindruck. Sehr schön und sinnig hatte auch die Firma Schilling & Co. eines ihrer Ladenfenster geschmückt. Eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge hatte sich auf dem Schloßplatz versammelt, wo der Turnverein unter Führung des Herrn Reallehrer Kemm einen Fackelreigen aufführte. Derselbe war vorzüglich einstudiert und die begeistertsten Beifallrufe der Zuschauer ließen keinen Zweifel, daß er die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlte.

Den Schluß der Festlichkeiten bilden die im Laufe des heutigen Tages stattfindenden Feste in den verschiedenen Schulen.

**5 Bruchsal, 23. März.** Gestern Abend 6 Uhr hat der 70 Jahre alte frühere Dienstmann Henninger aus Verzweiflung über ein langjähriges unheilbares Leiden in der Saalbach den Tod gesucht und gefunden.

**4 Ulm, 22. März.** Der hiesige Militärverein beging gestern die patriotische Jubelfeier durch Beteiligung am Festgottesdienst und ein festliches, sehr schön verlaufenes Bankett bei Kamerad Gloß, wofür der Gesangsverein der freiwilligen Feuerwehr unter Direktion des Herrn Hauptlehrer Moritz eine Reihe erhebender patriotischer Lieder zum Vortrag brachte.

**5 Odenheim, 22. März.** Heute Nacht brannten die Scheuer, der Schopf und die Schweineställe des Leopold Pfeiffer hier vollständig nieder. Außer Holz, Stroh, Heu u. s. w. sind 5 Zentner Hopfen verbrannt. Der Brandschaden beträgt etwa 1200 M. Der Beschädigte ist mit Fahrniß und Gebäudesünstel versichert.

**Karlsruhe, 21. März.** Die hiesige Hauptkollekte Carl Götz erhielt in der Mezer Dombaulotterie den I. Haupttreffer mit 50000 M., den IV. Haupttreffer mit 5000 M., sowie mehr als 100 Gewinne von 500 M. abwärts.

**Karlsruhe, 20. März.** Der Wortlaut der von der großh. Regierung s. Zt. dem Bundesrat übermittelten Neußerungen über die Wirkung der Bäckereiordnung in Baden ist jetzt veröffentlicht worden. In den wesentlichen Punkten stimmen die Erhebungen der Bezirksämter, auf die sich das Gutachten stützt, mit den Darlegungen der Fabrikinspektion überein. Es wird bestätigt, daß die Verordnung in der weit überwiegenden Mehrzahl der Amtsbezirke, und zwar nicht nur in den Landgemeinden, sondern auch in den meisten Städten ohne Anstände durchgeführt werden konnte. Die Gestattung längerer Arbeitszeiten wird jedoch in verschiedenen Städten, namentlich in solchen, in welchen ein größerer Fremdenverkehr stattfindet (Baden-Baden, Heidelburg), vielfach gewünscht; solche Wünsche werden auch in Karlsruhe, Mannheim und Freiburg ausgesprochen. In der Erklärung der Regierung heißt es: „Befürchtungen, daß eine wirtschaftliche Schädigung des Bäckergewerbes nicht ausbleiben werde, sind allerdings von manchen Seiten geäußert worden. Dieselben sind aber noch nicht auf bestimmte tatsächliche Wahrnehmungen gestützt und erklären sich wohl zum größten Teile aus der Agitation gegen die Verordnung.“

#### Kleine Chronik.

In Nagold packte bei der Produktion einer Zigeunerfamilie mit Affen und Kamelen ein Kamel älteren Zigeuner mit den Füßen an einem Fuß und schleuberte ihn fort, sodaß er schwer verletzt wurde.

In Wiesbaden verurteilte die Strafkammer den Schenkwirt Karl Roth von hier, der zwei junge Männer auf der Straße mißhandelt und auch beleidigt hat, zu 200 M. Gefängnis oder 40 Tagen Gefängnis.

In Poppelsdorf bei Bonn hat der jüngste Sturmer Schornstein der Wesselschen Fabrik umgeworfen; ein Mann ist todt, ein Mann schwer verwundet, mehrere Arbeiter sind leicht verwundet.

In Zurborn bei Köln stürzte der Thurm der neuerbauten katholischen Kirche ein.

Fabrikant Krupp in Essen hat zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms I. für seine alten und invaliden Arbeiter eine Million Mark gestiftet, ferner 100,000 M. für ein Kinderhospital.

In Erfurt wurde der Sprachlehrer Robert Morawitz, der einem 16jährigen, bisher unbescholtenen Mädchen einen Raub, zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

In Neßlau bei Greiz ist der Schornstein der Zimmereimannschen Fabrik umgestürzt. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Der Fehlbetrag der *Kleiner* Ausstellung beträgt nach offizieller Mitteilung 654,000 Mark; es sind 75 Prozent vom Garantiefonds einzuziehen.

In Jägerhof bei Königsberg i. P. wurde Abends der Gutsbesitzer Rosengarth in der Wohnstube, durch einen von außerhalb abgefeuerten Schuß ermordet.

In Bern zerstörte am Sonntag Morgen eine Feuersbrunst einen großen Teil des erst vor einigen Jahren erbauten Personenbahnhofs. Alle Wartesäle und Wirtschaftsräumlichkeiten sind ausgebrannt.

#### Bermischtes.

**Kiel, 18. März.** Wegen gemeinsamer Mordes saßen auf der Anklagebank Frau Friederike Barth und der Arbeiter Dietrich Konrad Sander, ferner Frau Sander, weil sie von dem Vorhaben des Mordes zu einer Zeit, wo dessen Verhütung noch möglich war, Kenntnis gehabt und keine Anzeige gemacht haben soll. Frau Barth und Sander schlichen sich in das Schlafzimmer des achtzigjährigen Webers Anton Rießen ein. Sander würgte ihn, Frau Barth hielt eine Schlinge bereit, die man ihm um den Hals zog, um den Anschein des Selbstmordes zu erwecken. Schon vorher hatte Frau Barth dem Alten Phosphor und Grünspan gegeben. Das Schwurgericht verurteilte Frau Barth und Sander zum Tode, Frau Sander wurde freigesprochen.

**Rom, 10. März.** Auf der Straße zwischen Ala und Balledolmo in der Provinz Palermo fand vorgestern ein Zusammenstoß zwischen zwei Carabinieri und drei Räubern statt. Einer von den Gendarmen fiel gleich bei Eröffnung des Gefechts durch eine Kugel, die seine Brust durchbohrte. Der andere unterhielt das Feuer noch eine Weile, bis die Wege lagerer sich unter Zurücklassung zweier gestohlenener Maultiere flüchteten.

#### Neueste Nachrichten.

**Paris, 22. März.** Gutem Vernehmen nach ist heute die Einigung ferner als je. England soll scheinbar seit dem gestrigen Cabinetrat seine Beteiligung an der Blockade griechischer Häfen nunmehr ablehnen, dagegen wird in bestunterrichteten Kreisen von einem neuen englischen Vorschlage zur Abwendung der Gefahr eines Zusammenstoßes an der griechisch-türkischen Grenze geredet. Angeht es laufe dieser Plan dahin aus, die Mächte sollten Griechenland, sowie auch die Türkei auffordern, ihre Truppen je fünfzig Kilometer von der Grenze zurückzuziehen. Sollte Griechenland sich weigern, so würde England zur Blockade von Volo bereit sein. Was die Türkei anbelangt, so sollten hauptsächlich Rußland und Oesterreich ihren Einfluß geltend machen. Im Fall des Widerstrebens der Türkei wäre England zu allen Zwangsmaßnahmen gegen die Pforte zu haben.

**Rom, 22. März.** Bei den gestrigen Abgeordnetenwahlen sind bisher gewählt 297 Ministerielle, 70 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 17 Radikale und 16 Sozialisten. 47 Stichwahlen sind erforderlich. Es sind noch Wahlergebnisse aus 61 Collegien ausstehend. Die Minister des Unterrichts, der Finanzen, ferner der Unterstaatssekretär des Krieges sowie Imbriani sind zweimal gewählt. Sämtliche Unterstaatssekretäre sowie Zanardelli, Cavallotti, Giolitti und Menotti Garibaldi sind wieder gewählt.

#### Lovesalle.

Kastatt: Magdalena Siebert Ww.  
Legelschurst: Joh. Herrl, Rathschreiber.  
Donauschingen: Franz Rasina, Privat, 58 J.

**Kaufen Sie  
Doering's Seife  
mit der  
Eule.**

Sie können nicht besser kaufen. Diese vorzügliche Toilette-seife hält doppelt so lang als die Füllseifen; ist von ganz besonders günstiger Wirkung auf Klarheit des Teints, auf Schönheit der Haut. Für die Kinderstube und Damentoilette ein unentbehrliches Requisite. Ob schon in der Neuzeit wesentlich verbessert, bleibt ihr Preis 40 Pfg.



# Liederkrantz Bruchsal, geschlachtet.

Am Montag, 29. März 1897, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal die diesjährige

## Generalversammlung

- statt.
- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht.
  2. Rechnungsablage.
  3. Neuwahlen.
  4. Vereinsangelegenheiten.

Etwaige Anträge sind 3 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Vorstand einzureichen. Unsere passiven und aktiven Mitglieder werden hiermit zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen. Bruchsal, den 22. März 1897.

**Der Vorstand.**

## Zur Saison.

Empfehle zur Saison die anerkannt besten

### Gasföcher

(Firma Junfer & Ruh) in allen Größen, Herdplatten, Gasbügeleisen und Heizapparate.

Da der Preis des Kochgases auf 15 Pfg. ermäßigt ist, empfiehlt es sich für jede Hausfrau, sich mit dem Kochen auf Gasherden zu befassen, da dasselbe sich für wärmere Jahreszeit thatsächlich billiger stellt als Kohlenfeuerung. Zur Auskunft und Probeaufstellung empfiehlt sich

Hochachtend  
**Herm. Maier,**  
Gas- und Wasserleitungsgeschäft,  
Holzmarkt 28.

## Tapeten und Linoleum.

Schönste und größte Auswahl.

Die neuen Musterkarten sind bei mir eingetroffen und liegen zur gefl. Ansicht offen.

Hochachtend  
**Max Straus junior,**  
Holzmarkt Nr. 4.

### August Kauffmann's

#### Princess - Kinder - Zwiebackmehl

ist und bleibt das beste und leichtverdaulichste Nahrungsmittel für kleine Kinder. Keine gewissenhafte Mutter sollte deshalb versäumen, damit eine Probe zu machen, zumal schon ein Packet genügt, um sich von dessen Nährkraft und Güte zu überzeugen. Preis per Packet 40 Pfg. und 75 Pfg. Zu haben bei Herrn Wilhelm Belz, Württembergerstraße 28.

## Junge,

der Luft hat, die Buchdruckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

**Hettmannsperger & Föhner,**  
Dütenfabrik u. Druckerei.

## 8-10 Mädchen

werden zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohne als

## Berkleberinnen

gesucht. Gelernte Arbeitskräfte werden bevorzugt. Ferner können

## junge Burischen

von 15-16 Jahren ebenfalls sofort eintreten.

**Adolf Bürkle,**  
Cigarrenfabrik.

## Frische Landeier

schwerster Qualität, fortwährend zu haben bei

**Caspar Lang,**  
gegenüber der Synagoge.

## Wasserversorgung.

Wie sucht man unterirdische Quellen?  
Gegen Einfindung von fünf Mark versende eine Abhandlung über: Auffuchen von unterirdischen Quellen, Prüfung des Wassers auf Brauchbarkeit u. Wasserverbrauch. Empfehle mich auch zur Auskunftserteilung über alle möglichen Wasserleitungsanlagen.

**R. Lehner,** Wassertechniker,  
München, Schellingstr. 103.

## Zu vermieten

auf Johanni eine Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör.

**Schloßstr. 2, 2. St.**

## Heute Mittwoch wird geschlachtet.

**Zu kaufen gesucht**  
ein gut erhaltenes Tafelklavier. Offerten mit Preisangabe nimmt Fräulein Köhler, Güttenstr. 16 entgegen.

**Wohnung z. vermieten**  
Eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Juli oder früher zu vermieten.

**Zu vermieten**  
auf 1. April oder später eine Wohnung von 2 freundlichen Zimmern mit Zubehör wegen Verletzung.

**Zu vermieten**  
der zweite Stock, Bahnhofstraße 6, mit 6 Zimmern, Küche und Zubehör auf sofort.

**Lebensstellung**  
finden Personen aller Stände. Offerten unter B. 2. R. Nr. 500 an das Kontor der Kraichg. Btg.

**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen auf das Kontor.

**Ein Posten**  
sehr schöner

**Seidenstoff-Reste,**  
zu Blousen und Kleidern reichend, außergewöhnlich billig bei

**Güchtiger Kaufmann**  
sucht Stelle als

**Buchhalter oder Reisender.**  
Ia. Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter B 400 an die Exped. d. Bl.

**Ein Kassenjhrant**  
mit Tresoreinrichtung und großem Bücherraum billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2264 befördert die Exp. d. Bl.

**fabrikation u. großes Lager in**

**verz. Drahtgeflechten**  
in bekannt solider Ausführung. Eine orig. Rolle 1 m hoch 50 m lang schon zu M. 7.50 Netto jeder Bahnstation. Stacheldraht, Spalierdraht etc., auffallend billig. Preisliste gratis bei **Heinr. Weihrach** in Eberbach (Baden).

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten Kaiserstr. 63 2. St.

**find zu haben im Kontor d. Bl.**

**Dr. Dr. Dr.**

**Dr. Dr. Dr.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem herben Verluste unseres lieben unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Vaters und Schwiegervaters

### Karl Keilbach,

für das grosse Leichenbegängnis und Anwohnung beim Trauergottesdienst, insbesondere für die liebevolle aufopfernde Thätigkeit der ehrw. barmh. Schwestern, für die tröstende Besuche des Herrn Stadtpfarrer Klingele, für das ehrenvolle Leichenbegängnis seitens seiner Herren Vorgesetzten und Collegen von hier und auswärts, des Vereins ehemaliger Prinz Carl Dragoner, des Veteranen- u. Krieger-Unterstützungs-Verein, für die grosse Blumenspende, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Bruchsal, den 22. März 1897.

**Joseph Keilbach,** Edenkoben.  
**Bernh. Rösch** und Frau.

## Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Schwagers und Schwiegersohnes

### Frz. Jos. Sebast. Singer,

Maurermeister,  
sagen wir allen Denjenigen, die ihn zur letzten Ruhstätte begleiteten, insbesondere der Freiwill. Feuerwehr, dem Veteranen- u. Kriegerunterstützungsverein, dem Gewerbeverein, der Bauzunft, den barmherzigen Schwestern für die aufopfernde Pflege, für die überaus grosse Blumenspende etc., für die Anwohnung beim Trauergottesdienst, unsern verbindlichsten Dank. Die allgemein bewiesene Theilnahme wird uns in unserm grossen Schmerze immerhin Trost gewähren. Bruchsal, 22. März 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Anna Singer** geb. Blattner.  
**Joseph Singer,** Bauaufseher.

## Mein großes Lager

in garantiert seideneinem ächt altdenischem **Blauklee Samen,** ächt deutschem **Rothklee Samen,** sowie **Diarrüben Samen,** **Gsparsette, Wicken etc.** **Erfurter Garten- u. Blumen Samen,** ferner alle Sorten **künstliche Dünger**

bringe zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. Auch frische

## Weinbeeren

**Otto Heß,**  
gegenüber dem Rathaus  
Bewährteste Erfindung!

## Blitz-Wichse

von **Emil Musche,** Cöthen erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachvollen, tietschwarzen bleibenden Glanz, schmeidigt das Leder, verbraucht sich sehr sparsam und ist thatsächlich besser und billiger als die sogenannte beste Wichse der Welt. Nur in rothen Dosen à 10 und 20 Pf. echt bei: **Jul. Goerger,** Holzmarkt 2, **Th. Quark,** Kaiserstrasse 74, **M. Eisinger,** Heidelheim.

**Mietverträge**

## Jetzt für Mk. 6.-

frachtfrei jeder deutschen Bahnstation einen zusammenlegbaren, fahrbaren



Kinderstuhl, hoch und nieder verstellbar, Preisliste mit Abbild franco!

Konstanz, Marktplatz 3. **G. Schaller u. Co.**

**500 Mark** zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahn schmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe** Nachf. Berlin. In Bruchsal bei **Th. Quark** und **Chr. Embier.**

## Gesucht

werden 7000 M. auf 1. Hypothek. Offerten richte man an das Cont.

## Bettfedern.

Wir verkaufen sofrei, gegen Nachfr. (geb. bettel. Quant) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbbaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: Halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Gut hinesische Ganzbaunen** (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford in Westfalen.